

Der Malerwinkel

Im Malerwinkel: Knapp unterm Tendlhaus (Tendl = kl. Vogeltenne) mögen - nach einer Überlieferung - die Grafen Firmian den jungen Paul Troger beim Malen überrascht, sein Talent erstmals entdeckt haben.

Welche "Motive" mögen den Hirtenbuben aus Zell unter Welfsperg fasziniert haben, was können daselbst Maler und Fotografen hier und heute noch ins Bild bringen?

Wohl den malerischen Kranz der Dolomiten, walddunkle Hänge unter Nock und Brunst, Bauerngehöfte zu Gailer, in Ried, auf Plun und Walde, und ganz vorne Wildbad Waldbrunn, wo Hugo von Hofmannsthal und Arthur Schnitzler weilten.

6 Schloß Welsperg

Das Schloß Welsperg – etwa 180 Schritte oberm Malerwinkel - sollte unbedingt besucht werden, weil es im Leben unseres Künstlers bedeutsam war und allenfalls zum kulturellen Angebot der Gegend gehört. Informationsmaterialien über die Burganlage, die Geschichte, die Ausstattung und die Veranstaltungen finden Sie im Schlosse selbst.

Weiter führt uns der Weg zur gegenüberliegenden Ruine Burg Thurn. Ebenso wie Schloß Welsperg wurde auch sie durch einen Großbrand 1765 zur Gänze zerstört.

7 In der Raiffeisenkasse

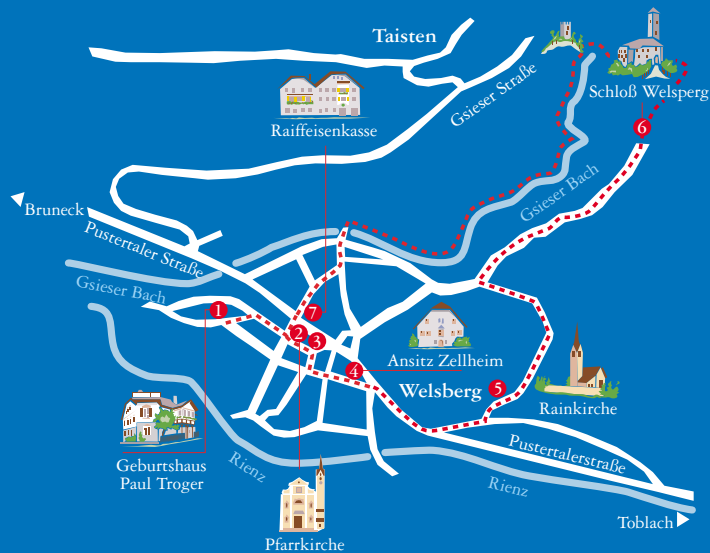
Der herrliche Wanderweg entlang des Gsieserbachs führt uns zurück nach Welsberg. Unten im Dorf, am Ende der Pfarrgasse, betreten wir die Raiffeisenkasse und sehen in der Eingangshalle ein Werk von Paul Troger: Der hl. Apostel Judas Thaddäus. Wie jeder Heilige hat auch er seine Attribute: ein Medaillon Christi, ein Buch und einen Keulenstab – mit dem er erschlagen wurde.



Das Gemälde Öl auf Leinwand, 122 x 94 cm, entstanden um 1736, war im Privatbesitz der Maria Maissau, NÖ; 1996 wurde es von der Raiffeisenkasse ersteigert und den Mitgliedern gewidmet für das Jubiläumsjahr 1998.

Auf Paul Trogers Spuren

- | | |
|------------------------|---------------------------------------|
| 1. Heimathaus | 5. Villa Graf Thun |
| 2. Pfarrkirche | 5. Rainkirche |
| 3. Bildstock | 6. Schloß Welsperg - Malerwinkel |
| 4. Anstz Zellheim | 7. Raiffeisenkasse Bild Judas Taddäus |
| 4. Troger Denkmal 1998 | |



Herausgeber: Tourismusverein Welsberg und das Paul Troger Komitee mit der Marktgemeinde Welsberg/Taisten

Auf den Spuren Paul TROGERS



Ein Rundgang durch seinen Heimatort Welsberg



Pustertalerstraße 9
I-39035 Welsberg (BZ)
Tel. 0474 944 118 - Fax 0474 944 599
welsberg@kronplatz.com - www.welsberg.net



Text von Dr. Sulzenbacher, Schuldirektor in Pension, Verfasser zahlreicher Tirolensien, früher Kurator auf Schloß Welsperg und besonders interessiert am Leben und Wirken von Welsbergs berühmtesten Sohn, Paul Troger.

1 Das Geburtshaus Trogers

Wir beginnen unseren Rundgang beim Geburtshaus des Barockmalers (P. Troger Straße 8, Familie Wachtler). Es ist ein sorgfältig restauriertes Patrizierhaus (einst Wohnsitz des Schlossverwalters) und hat innen noch die originalen gotischen Gewölbe.

Der Lebenslauf des Künstlers

Paul Troger, der Maler des österreichischen Barocks Er wird in Zell unter Welfsperg (heute Welsberg/Pustertal, Südtirol) am 30. Oktober 1698 als Sohn eines Mesners und Schneiders geboren.

Die Grafen Firmian nehmen den begabten Handwerkersohn (und auch drei seiner Geschwister) mit nach Mezzocorona und ermöglichen ihm ein dreijähriges Studium an der Malerschule in Cavalese (TN) beim hochgeschätzten Priester-maler Giuseppe Alberti.

Dann folgt eine 11-jährige Ausbildung an Italiens Malerschulen.

Die größten Künstler Italiens, so ein Piazzetta in Venedig, ein Solimena in Neapel, ein Conca in Rom, ein Crespi in Bologna und andere berühmte Maler werden seine Lehrer.

Im Jahre 1727 kehrt Troger nach Österreich zurück; die italienischen Eindrücke und Vorbilder hat er längst zu einem persönlichen Stil verarbeitet und umgewandelt. Seine künstlerische Laufbahn beginnt.

Nach zweijährigem Aufenthalt in Salzburg und Kärnten, wo er für den Fürsterzbischof von Salzburg, Graf Maximilian von Thun, einem weiteren Geldgeber und Gönner, arbeiten muss, wird Wien sein Wohnsitz. An der berühmten Wiener Akademie der Künste wird Troger zeitweise Rektor.

In Wien wird nicht der Kaiserhof sein Auftragsgeber. Die großen Klöster in Niederösterreich, die Stifte Melk, Altenburg, Zwettl, Görtweig, Seitenstetten und Geras schmückt Troger mit seinen triumphalen Freskenfolgen, mit Altarbildern und Andachtsblättern. In Hradisch (Mähren), Preßburg (Slowakei) und Raab (Ungarn) kann man Troger bewundern, am meisten aber bestaunen wir den Tiroler im heimatischen Dom zu Brixen, wo er als der "virtuose Mahler mit dem weltberühmten Pemsbel sich bestätigt und verewiget hat", wo seine Freskenfolgen alles bisher Geschaffene übertreffen.

Als Paul Troger im Jahre 1762 in Wien stirbt, ist die hohe Zeit des österreichischen Barocks vorbei.

Eine große Zahl von Schülern lässt die Kunst Trogers noch durch Jahrzehnte weiterleben; unter den etwa 250 namhaften Troger-Schülern werden nur einige hier alphabetisch erwähnt: Bergl, Hautzinger, Henrici, Knoller, Maulbertsch, Van Meytens, Peteffi, Johann Jakob Zeiller und Josef Anton Zoller.

Die Fachwelt nennt ihn den Meister barocker Malkunst im großen Habsburgerreich. Das "Troger-Blau" fasziniert alle Kunstliebhaber.

Europäische Bedeutung hat Paul Troger aus Welsberg mit seinen Fresken in den niederösterreichischen Stiften erlangt. Dort laufen dauernd die Troger-Ausstellungen.

② Die Pfarrkirche und die Altarbilder

Die Pfarrkirche zur hl. Margareth weist Stilelemente aus mehreren Zeitepochen auf.

Als Paul Troger geboren wurde, stand hier noch eine kleine Dorfkirche im gotischen Stil. Übriggeblieben ist uns der hohe, schlanke, spitze Kirchturm (1432).

Der einschiffige, gotische Kirchenraum wurde im Jahre 1736-1738 (unser Künstler lebte damals in Wien) im barocken Stil ausgebaut. Zwischen die eingebundenen Pfeiler kamen rechteckige Fenster unten und Lünettenfenster oben. Man baute im Stil des Barockzeitalters.

Wäre das etwas flache Tonnengewölbe vom damals schon berühmten Barockmaler Paul Troger mit großflächigen Freskenzyklen bemalt worden, wie man dies einmal geplant hatte, dürfte sich die Kirche heute eines weitaus größeren Besucherstromes von auswärts erfreuen.

Dafür aber darf man in dieser eher kleineren Dorfkirche im dreiseitigen Chorabschluss die drei Altarbilder Paul Trogers bewundern. Sie sind ein Geschenk vom bedeutendsten "Meister barocker Malkunst" an seine Heimatgemeinde Welsberg.

Das Ölgemälde am Hauptaltar stellt die hl. Margareth mit den heiligen Georg, Ulrich, Peter und Paul dar. Troger wird aus der Schar der Heiligen wohl deshalb den Georg und Ulrich gewählt haben, weil Georg von Welsperg und Ulrich von Liechtenstein die ersten Wohltäter 1469 der Kirche gewesen waren, indem sie ein Benefizium stifteten und einen Benefizianten nach Zell unter Welsperg (so hieß der Ort damals) brachten.

Am linken Seitenaltar verteilt der hl. Johannes von Nepomuk Almosen an die Armen. Am rechten Seitenaltar sieht man die Anbetung der Könige, eine wirkungsvolle, farblich gut gelungene Komposition unseres Künstlers. Im Jahre 1908 besorgte Meister Joh. Matthias Peskoller die Malereien an den Decken mit kleinflächigen Bildern.

Die Westfassade (1908 erbaut) ist ein Gemisch von Baustilen.



Paul Troger (1737)
Die Anbetung der Könige



Das Wappen Paul Trogers



Die supermoderne Skizze "300 Jahre Paul Troger" entworfen für das Jubiläumsjahr 1998, weist auf einige der wichtigsten Wirkungsstätten Trogers hin.

③ Der gotische Bildstock

Der gotische Bildstock, der höchste und schönste im südlichen Tirol, stand einmal dort, wo früher am Hauptplatz von Welsberg die Wege ins Gsieser Tal, ins Oberpustertal und ins Prager Tal auseinander gingen. Er dürfte um 1460 erstellt worden sein, vermutlich haben ihn die "Zeller" zum Dank für die Rettung von Feuer, Wasser, Seuchen und Pest errichten lassen.

Bei der Überschwemmung im Jahre 1882 schoben die Wasser- und Geröllmassen den Bildstock samt den danebenstehenden Pappeln von seinem angestammten Platz weg bis herüber auf den Margarethenplatz, wo ihn die Gemeinde mit "Hilfe des Reiches" neu aufstellte.

Ein kunstvolles Schmiedeeisengitter umfriedet ihn, eine dünne Säule trägt den sogenannten Tabernakel. In den vier geräumigen Nischen kann man die gotischen Fresken aus Michael Pachters Werkstatt bewundern. Diese Malereien stellen Maria mit dem Kinde, die Kreuzigungsgruppe, den hl. Gregor und den hl. Augustin dar.

Hat seinerzeit der Schlossverwalter Paul Salcher, der Taufpate Trogers, haben die Eltern oder Lehrer den Knaben Paul Troger dazu angeleitet, die herrlichen Fresken am Bildstock und auch die Nothelferinnen Barbara, Margareth und Katharina nachzuzeichnen? Und dazu den Spruch zu murmeln: Die Barbara mit dem Turm, die Margareth mit dem Wurm, die Katharina mit dem Radl dós sein die drei heiligen Madln.

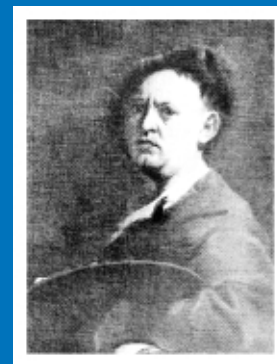


④ Der Ansitz Zellheim und das Troger Denkmal

Zellheim: der stattliche Ansitz wurde um 1350 vom hiesigen Adelsgeschlecht derer von Welsperg erbaut und gehörte bis 1440 zum Familienbesitz. Er ging dann durch Heirat an die Herren von Liechtenstein und durch neue Verträge an die Wolkenstein und Künigl über.

Von 1632 bis 1979 war Zellheim im Besitz der Herren von Kempfer, einer geadelten Brixner Kaufmannsfamilie. So wird von den älteren Welsbergern der prächtige Bau mit dem großen Garten immer noch als Kempferhaus benannt.

Auffallend am Gebäude sind im Osten und Westen die polygonalen Erker, die Doppelbogenfenster und die Eisenklammern in Form eines Andreaskreuzes. Diese müssen das dicke Mauerwerk und das hohe Giebeldach zusammen halten. Die Südfront wird durch wohlproportionierte Fenster mit kunstvollen Eisenkörben gegliedert.



Paul Trogers Selbstbildnis 1750



Der Wassertrog vor dem Goldenen Löwen, Toldt Ein Wassertrog (Troger!) aus Granit bildet den Hauptbestandteil des neuen Troger-Denkmals. Er kommt vom nahen Herrenhaus der Familie Toldt, seit 1753 in Welsberg zuständig.



Die Büste des "Meisters barocker Bildbauer Hans Plangger für das erste Trogerdenkmal, errichtet im Jahre 1962 zum 200. Todesjahr Trogers. Diese stand vor dem Grundschulgebäude.

⑤ Villa Graf Thun und die Rainkirche

Ehe wir auf unserem Rundgang zur Rainkirche gelangen, betrachten wir unterm Hochrain kurz das Grafenhaus, das ist die Villa des Grafen Georg von Thun zu Hohenstein und Welsperg, dem Besitzer von Schloß Welsperg und von anderen Schlössern.

Beim Aushub dieses Gebäudes im Jahre 1905 kamen Urnen, Schmuck und Werkzeuge aus der Spätbronzezeit hier zutage.

Die Fundstücke sind im Stadtmuseum von Bozen ausgestellt, bzw. deponiert.

In luftiger Höhe, umgeben vom "Freithof" steht Welsbergs zweites Gotteshaus "Unsere Liebe Frau auf dem Rain". Erstmals 1339 als kleine Votivkirche erwähnt, wird sie im Jahre 1551 vergrößert, mit einem reich und spielerisch ausgeführten Netzgewölbe verziert und gilt so als ein Kleinod der Spätgotik in Tirol. Im Jahre 1635 hat man die gotischen Fenster abgerundet und der Zeit gemäß auch die drei Altäre erneuert.

Sehenswert an dieser Wallfahrtskirche sind noch die rankengeschmückte Holztür am Eingang, die Fresken an der linken Chorwand, die Wappen der Recordin und Kempfer am Triumphbogen, die alten Kirchenstühle, auch ganz seltsame Tafelbilder und dann noch die im Jahre 1948 angebaute Kriegerkapelle.

Einige kunstvoll ausgeführte Grabdenkmäler und bedeutsame historische Inschriften in den Arkaden verdienen ebenso die Aufmerksamkeit jedes Wanderers.

Zwischenfrage auf unserem Rundgang:

Welche der bislang beschriebenen Objekte waren dem jungen Paul Troger schon bekannt, welche mögen ihm wohl besonders gefallen haben?



Die Rainkirche